

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Jank in Stolp.
Druck und Verlag von G. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Kaz Feige in Stolp.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn
90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zu-
strittm Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum
für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die
gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 30 Pfg.

Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich war am Sonnabend Nachmittags mit den Vorbereitungen zu seiner in wenigen Stunden bevorstehenden Abreise in das Mandvergebiet seiner Armee beschäftigt, als die fürchterliche Nachricht von der Ermordung seiner Gemahlin einging. „Mir bleibt doch nichts erspart auf dieser Welt!“, rief der Monarch schluchzend aus, und sank dann fast in sich zusammen. Und in der That, wenn es je einem Fürstenpaar beschieden war, Schweres zu erleben, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und die Kaiserin Elisabeth haben dies Schwere reichlich erduldet! Der Kaiser übernachtete in Schönbrunn bei Wien, seine jüngste Tochter, die Erzherzogin Valeria verweilte in seiner Nähe. Es kann nicht fehlen, daß wieder Gerüchte laut wurden, der Kaiser wolle abdanken. Sein 50jähriges Regierungsjubiläum, für welches nun allerdings alle weiteren äußeren Festlichkeiten erlöschen, steht vor der Thür, es böte einen Anlaß, sein Regentenleben zu beschließen. Aber im Dienst und zum Wohl der in so kritischer Lage befindlichen von Nationalitäten zerrissenen habsburgischen Monarchie wird Franz Joseph anhalten, und die aufrichtigste und wärmste Theilnahme aller, über das unerhörte Uebelthun entrüsteten Nationen wird in seinen ferneren Lebensjahren ihn begleiten. Daß das Entsetzliche außerhalb Oesterreich-Ungarns nirgendwo tiefer empfunden wird, als im deutschen Reiche, dessen Kaiser und Kaiserin noch vor wenigen Wochen die ermordete Fürstin in Bad Nauheim begrüßten, bedarf keiner weiteren Versicherung.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat ihren einzigen Sohn, den Kronprinzen Rudolph, einen so jähen Tod finden sehen, ihre Schwester, die Herzogin von Uencon, kam vor nicht langer Zeit in den Flammen des großen Pariser Bazarbrandes ums Leben. Nun ist die Kaiserin selbst gewaltsam geschieden und hat damit die langersehnte, vergeblich gesuchte Ruhe gefunden. Seit dem Tode ihres Sohnes tief nervös, an beständiger Schlaflosigkeit leidend, ist sie von Land zu Land gereist, um zu vergessen; es ist ihr nicht gelungen. Eine feine, stolze, allem Zwange abholde Frauennatur, in ihrer äußeren Erscheinung hervorragend ihrem unglücklichen Vetter, dem Könige Ludwig II. von Bayern, ähnelnd, hatte sie auch dessen Neigungen für Natur, Ruhe und persönliche Freiheit. Eine hohe, imponirende Erscheinung, das Haupt in den Tagen von schwarzen Locken umwallt, war sie freundlich gegen den Geringsten, kühl und selbst frostig gegen allen ihr verhassten Etikettenverkehr. Eine vorzügliche Reiterin und Bergsteigerin, eine ausdauernde Fußgängerin kann sie in der That sagen, daß sie wirklich in das Volk und in das Volksleben hineingeschlungen hat. In Wien und ebenso in Budapest war sie in der Hauptrolle außerordentlich populär, so selten sie auch in unendlich viel gethan. Ihrer Ehe mit Kaiser Franz Joseph entsprossen vier Kinder: Die im jugendlichsten Alter verstorbene Erzherzogin Sophie, die Prinzessin Leopold von Bayern, der Kronprinz Rudolph, die mit dem Erzherzog Franz Salvator verheiratete Prinzessin Valeria.

Die Abneigung der Kaiserin gegen den Etikettenkram bewiesen zahllose Geschichten. B. B. weigerte sie sich von vorn herein entschieden, täglich neue Schuhe, wie es eigentlich sein sollte, anzulegen, da sie keine Lust habe, dieselbe für ihre Kam-

merjungfern auszutreten. Auch bei fürstlichen Besuchen, die ihr nicht recht genehm waren resp. ihr zu viel Repräsentation zumutheten, konnte sie sehr herb sein. Nicht mit Unrecht galt sie lange Zeit als die schönste Fürstin in Europa. Ihre Lieblingsstätt waren Schloß Regenburg bei Wien, ganz besonders Schloß Gödölk in Ungarn, der Dhillion-Palast auf der Insel Korfu, den sie nach den eigenen Intentionen hat erbauen lassen. Durch und durch von Kunstsinne erfüllt, für alles Schöne begeistert, ein Freund der Dichter hat sie auch in dieser Richtung die Eigenheit ihres Charakters gezeigt. Seit dem Tode ihres Sohnes war sie, wie gesagt, gebrochen; zu der tiefen Nervosität trat noch ein schweres Herzeiden, von dem sie in Nauheim Erleichterung suchte. In Genf, wo sie der Tod ereilte, fühlte sie sich leidlich wohl. Und nun auf einmal die Katastrophe.

Die That ist ein Akt der Mordwuth, wie wir sie von italienischen Anarchisten in den letzten Jahren wiederholt und des spanischen Premierministers Canovas del Castillo waren Italiener, ebenso war der letzte Attentäter auf König Humbert Anarchist. Der Verbrecher von Genf ist der Bierte in der Reihe. Die Mordgesellen wollen eine hochgestellte Person tödten, sie kennen keinen anderen Gedanken. Das ist die Erklärung der scheußlichen That. Und darum werden auch alle Strafgesetze gegen diese Messerhelden nichts nützen, in Italien muß man für eine bessere Erziehung der Massen sorgen. Frappierend ist die Kaltblütigkeit, mit welcher die Morde ausgeführt wurden. In allen Fällen haben die Verbrecher trotz der Begleitung und der Polizei ihre Dpfer erreicht.

Die Kaiserin Elisabeth war erst Freitag Nachmittags in Genf angekommen und im Hotel Beauvillage abgebliegen. Zwanglos hatte sie sich dort in ihrer gewohnten Weise bewegt. Sonnabend Mittag wollte sie mit dem Dampfer Genöve nach Montreux fahren, in Begleitung einer Hofdame und eines Kammerdieners begab sie sich zum Landungsplatz. Bei dem Denkmale des Herzogs von Braunschweig stürzte ein Mensch auf sie zu und stieß ihr ein dreieckiges Stilet in die Brust. Der Thäter wurde schon in der nahe Alpenstraße von 2 Droschkentuschern festgehalten und zur Polizei gebracht. Die Kaiserin war zu Boden gestürzt, erhob sich aber wieder und ging die wenigen Minuten bis zum Dampfer, wo sie das Bewußtsein verlor. Man glaubte an eine einfache Ohnmacht und so fuhr der Dampfer ab. Die Hofdame öffnete in der Kasse die Kleidung der Kaiserin, um der Leidenden die Athmung zu erleichtern, und nun erst bemerkte sie einige Blutropfen. Da kein Arzt an Bord war, kehrte der Dampfer um, die Kaiserin wurde auf einer schnell hergestellten Tragebahre ins Hotel gebracht. Der herbeigeholte Arzt Dr. Goly bot Alles auf, Reibungen und Frottierungen blieben nutzlos, ein schnell herbeigeholter Geistlicher konnte der Kaiserin nur die letzte Delung ertheilen. Es lag innere Verblutung vor. Auf dem Dampfer hatte die Kaiserin zum letzten Mal gesprochen und geäußert, sie habe keine Schmerzen. Der Mörder erklärte cynisch, er hoffe, sein Dpfer sei todt. Er zeigte keine Spur von Reue. Er heißt Louis Langeni, ist am 21. April in Parwa in Oberitalien geboren, Soldat gewesen und mit der festen Absicht nach der Schweiz gekommen, irgend eine hohe Person zu tödten. Er hatte es auf den Herzog von Orleans abgesehen, konnte diesen aber nicht finden, hörte nun von der Anwesenheit der Kaiserin und ermordete sie, die er schon einmal in Pest gesehen. Nach dem

Strafrecht des Canton Genf giebt es keine Todesstrafe für Mörder.

Die Kaiserin sieht unverändert aus, sie wird natürlich, wie alle Mitglieder des Kaiserhauses, in der Kapuzinergruft beigesetzt, wohin die Ueberführung sofort erfolgt. Von allen Seiten sind Beileidsbezeugungen in Wien eingegangen, besonders herzlich vom deutschen Kaiserpaare, aus Petersburg und aus Rom. Kaiser Franz Joseph ist noch immer tief gebeugt, doch ist erfreulicherweise für seine Gesundheit ein Nachtheil nicht zu befürchten. Die Beisetzung wird Ende der Woche erfolgen. Es ist möglich, wenn auch noch nicht sicher, daß der deutsche Kaiser nach Wien kommen wird.

In der Schweiz war natürlich die Aufregung eine außerordentlich große, die Bundesregierung hat sofort dem österreichischen Kaiser ihr tiefstes Beileid ausgesprochen. Es werden auch strengere Maßnahmen gegen die Anarchisten gefordert. Die Kaiserin war ihrer Gemohnheit nach incognito in Genf und hatte keinerlei Sicherheitsmaßregeln gefordert. Nach dem Stoß des Mörders dachte Niemand an ein Verbrechen, ein nahehaltender Droschkentuschler bot der Kaiserin eine Bürste an, um die von dem Falle etwas besaubten Kleider zu säubern, sie lehnte aber dankend ab. Der Mörder erklärte auf der Polizei, ihm liege nur daran, die Reichen und Großen zu vernichten, etwas anderes bezwecke er nicht. Die Untersuchung kann, da alles klar liegt, sofort abgeschlossen werden.

In Oesterreich-Ungarn hat man vielfach anfänglich an die Trauernachricht garnicht glauben wollen, um so niederschmetternder war der Eindruck der Bestätigung. Alle Vergnügungen und Lustbarkeiten wurden sofort abbestellt. Laute Ausrufe der Erbitterung wurden laut. Das tiefste Mitgeföhl wendet sich dem schwergeprüften Kaiser zu, „unser armer Kaiser!“, so konnte man überall hören. Noch größer, wie in Wien, war fast die Erregung bei den heißblütigen Magyaren, sehr heftige Worte fielen. Die That ist ja auch eine unglaubliche, nur eine geradezu viehische Gefinnung kann auf solche Gedanken verfallen.

Unser deutsches Kaiserpaar ist von dem traurigen Vorfall auf das Schwerste betroffen; sehr groß war die Bewegung auch in Bayern, der Heimath der Kaiserin. Sogar in Frankreich hat man die eigenen Sorgen für den Moment völlig vergessen. Eine bange Frage legt sich allen Nationen vor: Was will das noch werden?

Politische Uebersicht.

Stolp, 13. September 1898.

* * Die Kaisermanöver fanden am Sonnabend ihren Abschluß. Am letzten Mandvertage führte der Kaiser das 7. Armeekorps (Westfalen), das den Tag vorher bei Bergkirchen das 10. (hannoversche) Korps geschlagen hatte. Bereits gegen 3 Uhr früh begab sich Se. Majestät von Dornhufen in das Mandverterrain. Es handelte sich für das 7. Korps, welches nördlich des Wiehengebirges stand und durch die 7. Division verstärkt war, darum, die Unterstüßung der auf der Linie Detmold-Bemgo-Blottho zurückgegangenen Hauptarmee heranzuziehen. Der Kaiser ließ das Korps über Bergkirchen und Lütbecke das Gebirge überschreiten, griff bei Tengern den ihm dort entgegen tretenden Feind an und schlug ihn in die Flucht. Das Mandvertende bereitete um 9 Uhr. Der Monarch kehrte aus dem Mandvertfelde direkt nach dem Bahnhofe zu Dornhufen zurück.

der Saison mehrere vortheilhafte Partien aus, ihr Herz war bereits gefesselt, sie liebte George innig und erklärte ihrem gestrengen Vormund, ihm nur allein angehören und treu bleiben zu wollen! —

Eine Prüfungszeit ward ihnen auferlegt, die sie bestand, George vertraute seine Gläubiger bis nach der Hochzeit, und als er am Ziel seiner Wünsche angelangt und mit dem reichen jungen Mädchen verheirathet war, bezahlte er mit ihrem Gelde seine Schulden, so wurde er auf einen Schlag die Sorgen los.

Sie waren Beide blutjung, sie erst 17, er 23 Jahre, und selten stand wohl ein schöneres, statlicheres Paar vor dem Altar und sprach das bindende Wort.

Sie kannten den Werth des Besitzes nicht, der sich unter ihren Händen stetig verminderte, statt zu vermehren. Der junge Ehemann quittirte bald den Dienst, da die strenge militärische Disciplin ihm bereits lange lästig gewesen, und sie siedelten nach Angerefen über, dem großen schönen Gut, das die Eltern Elsas besessen hatten, auf dem sie geboren war und an dem ihr Herz mit tausend Erinnerungen hing. Dort wurde ihnen ihr erstes Kind geboren, das sie Venita taufte, später folgten ihr noch einige Geschwister, die aber alle im zartesten Alter starben.

St. Albain war keine arbeitsame thätige Natur; unpraktisch und träge im höchsten Maße, überließ er die Verwaltung des Gutes seinen Untergebenen. Dafür hielt er sich theure Rennpferde, betheiligte sich an den Wettrennen, war ein leidenschaftlicher Jäger und verstand es überhaupt, das Geld auf fürstliche Manier unter die Leute zu bringen. Leben und leben lassen, das war sein Wahlspruch und darnach handelte er, ja, er that sich etwas zu gut auf diese Ansichten, die ihm cavaliermäßig und ehrenwerth dünkten. Das bunte, üppige kostspielige Leben, dessen sich Venita entfand, wurde für ihn noch durch die Freuden der Tafel des Clubs und Kartentisches erhöht. Nie nahm er ein ernsteres Buch zur Hand oder beschäftigte sich geistig, er war materiell durch und durch.

Ganz allmählich, nach und nach g wann die anselige Leidenschaft Gewalt über ihn. Erst in lustiger flotter Gesellschaft; man machte ein kleines „Jeux“, wobei der Sect in Strömen floß und die Pfropfen fröhlich knallten. Er tractirte meist die Anderen: denn er wurde belacht, umschmeichelt, bewundert und oft von Schmarozkern schamlos ausgebeutet. Es war da er lei Wunder, daß Elsas beträchtliches Baarvermögen rasch zusammen schmolz. Ihr alter Vormund öffnete ihr eines Tages die Augen darüber, es kam zu einer unangenehmen Auseinandersetzung zwi-

Erübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schlippenbach.

3. Fortsetzung.

Nita wußte jetzt nur zu gut, was es war, das die dunklen Haare ihrer Mutter so früh bleichte, sie wußte es, was sie schon jetzt mit kaum 30 Jahren gealtert hatte, woher die graue Farbe in der Stimme herrührte und die müden, ach so müden Augen, die sich unter den langen Wimpern versteckten. Sie wußte es auch, als der Vater nach einem Jahre kaum gornig erdachte, daß er wieder ohne Stelle sei, weswegen es so gekommen.

Nun waren sie in den dritten Stock, und die letzten nicht verlaufenen Möbel begannen bereits jenes schägige verkommene Morgens, als Nita ihrem Vater die Thür öffnete, so traurig von früherem Glanz sprach. Hier wurde der kleine Harald geboren! Die Mutter legte die schwache Hand auf das flaumige Köpfchen des Neugeborenen, dann ergriff sie Venitas Hand und lag sie zu sich ziehend: „Du wirst ihn nicht verlassen, ich lege dir an's Herz, mein gutes Kind.“ Der Vater war tief bewegt, als er diese Worte hörte, er beugte sich über sein Weib und murmelte zärtlich: „Und ich werde unsere beiden treuen Kinder beschützen und für sie sorgen, Elsa, das glaube mir.“

„Dull!“ Weiter antwortete sie nicht, aber es lag ein so kummert und die Wimpern senkte. Und doch meinte er es ehrlich Beschämt verlieh er das Zimmer und konnte lange nicht das eine Wort und den Klang desselben vergessen; denn es lag ja all ihr Leid darin, alle die bitteren Enttäuschungen, der ganze traurige erniedrigende Schiffbruch ihres Lebens.

3. George von St. Albain.

George von St. Albain war nicht schlecht, er war nur grenzenlos schwach, leichtsinzig und charakterlos, ein vollständiger Spielball seiner Launen, ein Kind des Augenblicks, der nur an das „heute“, aber nie an das „morgen“ dachte.

Die St. Albains stammten von den Franzosen ab und waren mit vielen anderen Familien vor langen Jahren nach Deutschland emigriert. Im Laufe der Zeit waren sie ganz und gar germanisirt und bildeten eine weit verzweigte Sippe. Von dem deutschen Stamm sprach bei George von St. Albain die blonde

Farbe der Haare und des Bartes, die hohe kräftige Gestalt, das lichte Blau seiner Augen. Ein Tropfen des leichten französischen Blutes mußte aber dennoch in seinen Adern rinnen und seinem Charakter den Grundton verleißen haben; denn neben manchen glänzenden Eigenschaften der großen Nation besaß er auch viele ihrer Fehler und Schwächen. Er war leichtsinzig, prahlerisch und maßlos eitel, dabei egoistisch und selbstzufrieden. Mit den Ansprüchen und Bedürfnissen, den kostspieligen Liebhabereien eines eleganten und vornehmen Cavaliers erzogen, war er leer an einem inneren Gehalt, dabei gutmüthig, wie fast alle leicht beanlagten Naturen, leicht zu beeinflussen und zu überreden.

Gegen sich selbst nachsichtig und in steter Selbsttäuschung und Selbstbewunderung befangen, bot sein Wesen und Sinn keine Garantie zu einem dauernden Glück. Er hatte nichts Ehrloses oder Niedriges gethan, wenn man nicht allzu streng den großen Prunk dafür gelten ließ, den er fast gedankenlos entfaltet und der seine Mittel weit überstieg, so daß seine alte Mutter einige Male ihr bescheidenes kleines Vermögen angreifen mußte, um seine Schulden zu bezahlen. Sie that es gern für vergötterten Sohn, der ja zu seiner theuren Carriere viel Geld brauchte; denn statt in einem billigen Infanterie-Regiment zu dienen, hatte er in der viel theureren Cavallerie das Lieutenantpatent gewählt, dafür sah er auch bildhübsch in der blauen, reich mit Gold verschörnten Husarenuniform aus, und die eitle Mutter war ganz in ihn vernarrt, wenn er auf seinem prächtigen Goldfuchs vorbeiritt und sie mit einem strahlenden Lächeln auf dem Gesicht grüßte. — Als der Strid ihm am Hals war und die unerschämten Gläubiger ihn hart bedrängten, als er ernstlich daran dachte, reuüftig zu werden oder sich todt zu schießen, lernte er die reizende Elsa v. Bornstetten auf einem Ball kennen. Sie war eben erst erwachsen und eine der reichsten Erbinnen des Landes, dazu eine blendende Erscheinung, voll Verstand und holder Anmuth. Es war wohl ganz natürlich, daß die beiden jungen Leute sich beim ersten Gegegensehen leidenschaftlich ineinander verliebten. Der bunte nutzlose hübsche Schmetterling wählte sich die reizendste Blume, und daß dieselbe auf einem goldenen Boden emporwuchs, berinträchtigte sein kühnes Verben nicht, sie schien wie für ihn geschaffen.

Die liebevolle Baroness Bornstetten war eine Waise und wurde von ihrem Vormund erzogen, der keineswegs von dem Geschmack seines Mündels entzückt war; denn St. Albains Leichtsinzig war nur allzu bekannt. Elsa v. Bornstetten schlug im Laufe

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Martha Mühlenbein (Stettin) mit Herrn Landwirth Robert Müller (Thänsdorf).

Gestorben: Frau Selma Koch geb. Werner (Columbus, Amerika). Frau Johanna Weiß geb. Schulz (Lauenburg). Frau Johanna Dähms geb. Eichler (Schivelbein).

Dank

Allen denen, welche meinen lieben Mann zur Ruhe geleitet haben, gleichzeitig dem Maurergewerk sowie dem Veteranen-Verein und dem Herrn Pastor Sarow für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, wie für die überaus reichen Blumenpenden.

Wittve Kropp.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen hiesiger Stadt, welche das von ihnen bisher betriebene Wandergewerbe im nächsten Jahre fortführen oder ein Wandergewerbe neu beginnen wollen, müssen ihre Anträge bis zum 6. November d. Zs. persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung — Zimmer 8, 1. Etage — anbringen, andernfalls dieselben es sich selbst zuschreiben haben, wenn ihnen die Wandergewerbe- und Gewerbescheine für das Kalenderjahr 1899 erst nach dem Beginn des nächsten Jahres zugestellt werden.

Stolp, den 2. September 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Turnverein „Jahn“.

Haupt-Versammlung am Sonntag, den 17. Septemb. Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1. Berichte über Turnfeste und Turnfahrten.
- 2. Stiftungsfest.
- 3. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 16. September d. Zs. Vormittags 10 Uhr werde ich in einer Streitsache, Verf.-Ort auf dem Hofe des Gerbermeistr. Aronsbach, Amtsstraße Nr. 17 hierselbst:

40 Stk. Rindleimleder

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Algrat, Gerichtsvollzieher, Fruchtstraße 26.

Vielfachen Wünschen meiner werthen Patienten in Stolp und Umgegend entsprechend, bin ich jetzt täglich in Stolp anwesend und von 9—10 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm. in Kleins Hotel zu sprechen.

Reinh. Bohn,

Schlawe, prakt. Vertreter der Naturheilkunde.

Dankagung.

Ich war eigentlich nie recht kräftig, in späteren Jahren wurde ich blutarm, mager und nervenschwach, ich fühlte mich immer müde, fand aber keinen ruhigen Schlaf, litt an zeitweiser heftiger Migraine und Schmerzen im ganzen Körper. Im vorigen Jahre erkrankte ich außerdem an Rippenfellentzündung, und nun kam ich vollends herunter und von Kräften. Die verschiedensten angewandten Mittel halfen nicht, bis ich zuletzt auf Empfehlung von der Verwaltung der Emma-Heilquelle in Bopyard a. Rh. eine Riste mit 15 Flaschen natürl. Lamscheider Stahlbrunnen tonnen ließ. Der Gebrauch der ersten paar Flaschen schon zeigte, daß ich das langersehnte Heilmittel endlich gefunden und nun vollständig genesen bin. — Nach so langer Zeit wieder kräftig und gesund, werde ich nicht aufhören, dieses wunderbar wirkende Heilmittel überall zu empfehlen.

Hannover, 25. Juli 1898.
Frau Erna Münzel.



D. „Stadt Stolp“

Ladet in Stettin nach Stolpmünde Expedition am Donnerstag, d. 15. September cr.

Albert Stenzel & Rolke Stettin.

F. W. Koopke Stolp Stolpmünde.

Kindergarten

von Helene Fildebrandt, Blumenstraße 18,

nimmt stets Kinder freundlichst auf. Anmeldungen für Kindergarteninnen betreff. Eintritts zum October erbeten. Erste Stelle gratis vermittelt.

Reparaturen

an Fahrkrüdern u. Nähmaschinen aller Sorten,

werden gut und billig in meiner eigenen Werkstatt angefertigt.

Fahrrad- und Nähmaschinen hdlg von

Herm. Klemm, Paradiesstraße 13.

Billigste Werkstatt für alle Gold- und Silberarbeiten und Reparaturen sowie Vergolden und Versilbern bei A. P. Schöder, Mittelstr. 30; das Kanarienhähenbill. z. verl.

Tapeten

in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

W. L. Schicht, Mittelstraße 6.

Reiseförbe

größte Auswahl, nur eigenes Fabrikat, billig.

Ang. Heise, Holzenthornauerstraße 6.

Empfehlen unsere selbstgeleiteten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franco. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 288

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weber Medizin noch Heilmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. Meyer, Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

Erdbepflanzungen

die schönsten Sorten, stark angewachsene Pflanzen empfiehlt

W. L. Schicht.

2 fäßige Buchen- u. Birken-Kloben

offertiert

A. Schlawin, Zimmermeister.

Wegen Verzug Möbel, Küchengeräthe etc. zu verl. Bergstraße 7.

1 Lehrling

sucht von sogleich oder später

R. Stach, Barbier und Friseur, Holzenthornstraße 26.

Ein anständiges, ehrliches

Dienstmädchen

sucht sofort oder zum 1. October

R. Schöbs, Sandberg 23.

Ich suche zum 1. October eine perfecte

Köchin

resp. Wirthin.

Frau Regierungs-Präsident von Tappier Laski, Köstlin.

Dom Nippoglene sucht zum baldigen Antritt, spätestens 1. Januar eine in allen Zweigen der Wirtschaft, Kochen und Baden gründlich erfahrene, selbstständige, ältere

Mamsell.

Meldungen sind zu richten an Frau von Krockow-Kumbste, Kreis Stolp.

Tosti-Concert

Donnerstag, den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr im neuen Saale des Hotel Klein

gegeben von

Sign. Teresa Tosti

Coloratur-Altistin des „Grand Concert Classiques de Paris“ unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen

Herrn Rud. Panzer.

Eintrittskarten: Balkon 2.— M., Sperrsiß (Numm. Saalplatz) 1.50, Saal (nicht numm.) 0.75 M. in der Musikalienhandlung Felix Albrecht.

Preise a. d. Abendtasse 25 Pfg. höher.

Verein junger Kaufleute zu Stolp.

Fortbildungsschule.

Gröffnung: Anfang October.

Kursus I: Buchführung, Correspondenz pp.

Aufnahme: von Lehrlingen, Kommiss., Beamten und Handwerkern mit entsprechender Schulbildung.

Dauer: Anfang October bis April.

Honorar: 8 Mark pro Schüler.

Kursus II: Buchführung, Correspondenz pp.

Aufnahme: von Damen.

Honorar: M. 15 pro Schülerin.

Die Fortbildungsschule steht unter bewährter Leitung.

Meldungen nimmt entgegen Herr Adolf Lewin, Blücherplatz 13.

Der Vorstand.

Den Eingang meiner anerkannt vorzüglichen neuen

Strumpfwollen

und

Rockwollen

zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle mein großes Lager zu sehr vortheilhaften und billigen Preisen.

A. J. Wolffberg, Strumpf- u. Wollwaaren-Fabrik Spezial-Geschäft für Tritotagen.

Uebermorgen Ziehung

der Marienburger 1 Mark Pferde-Loose.

Einige Loose hat noch vorräthig:

K. W. Felges Buchdruckerel. Arthur Vaegler, Tapetengeschäft, Kirchplatz 17, Louis Hauptfleisch, Cigarrogengeschäft, Moritz Ehlers, Cigarrogengeschäft.

RiessnerOefen

mit Patentregulator

die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Geeignete Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erhältlich von 50 bis 1000 cm Heizkraft in amerikanischen und irischen System, auch als Einströze zu Kachelöfen. Gesunde und sparsame Zimmerheizung. Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, Fussbodenwärme, keine Gasausströmung, dagegen Lufterneuerung und gleichmässige Wärmeabgabe automatisch regulierbar von Grad zu Grad. Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um den besten und wirklich echten Ofen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikfirma C. Riessner & Co., Nürnberg trägt. Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese Original-Riessner-Oefen durchaus nicht theurer als Nachahmungen.

Niederlage: C. F. GYSAE, Stolp.

Für rationelle Teletpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen und zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Johann Grolich in Brünn

(Mähren).

In Stolp bei Gustav Abt Nachf., Seifenfabrik.

Jeder Dame unentbehrlich!



Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag sind

gute süpprensische Fütterischweine

auf unserem Brethofe, Hospitalstrasse 16, recht billig zu haben. Gebrüder Homburg.

Norddeutscher Lloyd

Bremen Schnelldampfer-Beförderung

Bremen-Amerika

Brafilien, La Plata, Ostasien, Australien. Nähere Auskunft erteilt

Albert Brinck, Stolp, Holzenthornstraße 4.

Kiefern und nussbaum Spinde

offerirt Constantin Decker, Hospitalstraße 22.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, etc.

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.50 pr. Fl. Die Analyse der verschiedenen Cognacs hat ergeben, dass nur dasjenige Cognac, welches die obige Beschriftung trägt, als das einzig authentische Original zu betrachten ist. 1/2, 1 Lt.-Flaschen in Stolp bei Herren A. Lemme & Co.

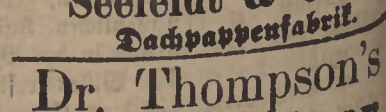
Geruchloses Carbolineum

Gewöhnliches Carbolineum

Pommerschen Kieuthees

offeriren Seefeldt & Ottow, Dachpappenfabrik.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf d. Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmark „Schwan“.

Niederlagen in Stolp: Gustav Abt Nachf., A. J. Birr, A. P. Hillebrandt, R. Hundtesser, Fedot John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikrant, Hans Raddatz (Germania-Droguerie), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Otto Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss, Gebr. Ladisch Nachf., L. W. Technow.

Tausendfach erprobt!

Für Kneippuren geeignet!